

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 124.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 23. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wildberg erloschen ist, sind die mit Erlaß vom 9. d. Mts. (Gesellschafter Nr. 119) getroffenen Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Nagold, den 22. Oktbr. 1894.

R. Oberamt. Vogt.

In dem Prüfungsjahr 1893/94 ist von dem R. Ministerium des Innern auf Grund erkrankender Prüfung die Approbation als Apotheker erteilt worden: Hans Lohß, von Nagold.

Uebertragen wurde die erledigte evangelische Pfarrei Zfingen, Delanats Sulz, dem Pfarrverweser Joachim Seywig in Breitenberg, Delanats Calw.

Zu der am Freitag, den 7. Dez. d. J. beginnenden zweiten höheren Finanzdienstprüfung ist a. u. der Kandidat Hugo Schüle von Herrenberg.

Der Bestellbezirk der am 24. Okt. d. J. in Kuppingen, O.A. Herrenberg, zu eröffnenden Telegraphenanstalt besteht aus dem Ort Kuppingen und der Gemeinde Oberzefingen.

## Gestorben.

Johann Braunwald, Creglingen. Ludwig Schiele, Regierungsbaumeister, Stuttgart. Johann Baptist Kiene, kath. Pfarrer, Herrlingen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Wild. Nagold. Guter Rat für Besitzer tragbarer Obstbäume. Das beste Vorbeugungsmittel gegen den oft großen Schaden des Frostschmetterlings an unsern Apfel- und Birnbäumen ist bekanntlich die rechtzeitige, also spätestens Ende Oktober vorzunehmende Anlage richtiger Klebgürtel an den Stämmen, um das flügellose, von Ende Oktober ab an den Stämmen hinaufkriechende Weibchen dieses Insekts am Eierlegen in der Baumkrone zu verhindern, resp. dasselbe zu töten. Der vom hiesigen Bezirksobstbauverein im vorigen Jahr statt des früheren Brumataleims von Polborn in Berlin bezogene und an Obstbäumebesitzer abgegebene Raupenleim hat nun zwar diesen Zweck auch erfüllt. Neuerdings hat aber die chemische Fabrik von A. Wingenrot in Mannheim einen laut den Zeugnissen der bayrischen Staatsforstverwaltung sowie des landwirtschaftlichen Instituts in Meissen wetterbeständigeren, länger klebfähigen und dabei wohlfeileren Leim für solche Klebgürtel erfunden, der ohne Erneuerung sogar bis in Sommer hinein klebfähig bleibt, den wir aber im Mai wieder wegnehmen resp. abtragen, weil er bis dahin dann außer dem im Vorwinter aufsteigenden Frostspanner noch weitere obstbaumschädliche Insekten verhindert hat, am Stamm hinauf- oder herabzukriechen. Es ist aber zumal für alle jüngeren Obstbäume zuträglich, wenn er nicht unmittelbar auf die Stammrinde sondern auf starkes Papier (etwa Packpapier) aufgestrichen wird. Vor dem Ueberstreichen taucht man solches Papier in eine schwache Leimlösung (d. h. in mit Wasser stark verdünnten Schreinerleim), trocknet es wieder, bindet es in 5 Ctm. breiten Streifen oben und unten mit einer starken Schnur auf 1 Mtr. Höhe um den Stamm, aber so straff, daß kein Insekt unter dem Papierstreifen durchschlüpfen kann, und bestreicht es schließlich kleinfingerdick mit dem Klebstoff, was je nach der Stärke des Stamms bloß 3 bis 4 Pfennige pro Stamm kostet. Solcher kann bis Ende dieser Woche bei dem Kassier unseres Obstbauvereins, Kunstgärtner Raaf hier, bezogen werden.

Freudenstadt, 20. Oktober. Das Rathaus

„Palmenwald“ ist nunmehr in seinem Rohbau vollendet. Es ist ein imposantes Gebäude von massivem Unterbau und gefälligem Stil. Gestern abend wurde unter Anwesenheit der Gründer des Hauses von Stuttgart, der Herren Delan Zeller, Stadtschultheiß Hartmann, Oberamtsbaumeister Kirn und Oberamtspfleger Wünsch von hier die Richtfeier abgehalten. Die Zuschauer waren in großer Zahl vertreten. Zuerst sangen die Anwesenden den Choral: „Nun danket alle Gott“. Dann sprach Zimmermeister Jakob Bernhardt von hier den Zimmerspruch, worauf nach dem Vers: „Lob, Ehr und Preis“ Missionar Huppenbauer, der künftige Leiter des Hauses, eine Ansprache hielt, worin er dem Dank gegen Gott Ausdruck gab und den Fleiß und die Ausdauer der Bau- und Handwerksmeister und den Gehorsam der Arbeiter anerkennend erwähnte. Nach dem Lied „Ein feste Burg“ wurden Meister und Arbeiter mit einem kleinen Geschenk bedacht. Unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle gings im Zug nach dem Gasth. zum „Kronprinzen“ wo für die Arbeiter ein guter Festschmaus bereitet war.

Stuttgart, 18. Okt. Ebenso wie dies in anderen Städten der Fall ist, gehen auch beim hiesigen Gemeinderat, bei den Zeitungsredaktionen freiwillig Gaben ein zur Anschaffung der Behring'sche Diphtherie-Heilserums zur Abgabe an arme Kranke, auch hat der Gemeinderat zu dem gedachten Zweck eine Summe verwilligt, doch soll die Anwendung des Mittel auf die städtischen Spitäler beschränkt bleiben. Damit es nicht den Anschein habe, als sollten die Armen das Probenobjekt abgeben, dürfen die Armenärzte nur in den allerdringendsten Fällen davon Gebrauch machen.

Stuttgart, 18. Okt. Prof. Förstler, Gesangsdirektor des Stuttgarter Liederkranzes, wurde gestern durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Friedrichsordens hoch erfreut. Kurz nach Empfang dieser Auszeichnung glitt er aus und stürzte so unglücklich, daß er ein Bein brach.

Stuttgart, 18. Okt. Eingeliefert wurde hier gestern nachmittag der in Frankreich verhaftete Waiblinger Ziegler, welcher seinerzeit den Mord bei Neckarrens verübt haben soll.

Stuttgart, 19. Okt. In einer mäßig besetzten Versammlung sprach gestern abend der sozialdemokratische Schriftst. Blos in der Arbeiterhalle über den „Gustav-Adolf-Kultus in Deutschland.“ Redner ging auf die Vorgeschichte des 30jährigen Krieges ein und schilderte dann an Beispielen der neueren Forschung den Charakter der damaligen Fürsten, insbesondere den des Schwedenkönigs Gustav Adolf und die Zustände, welche dieselben für das ganze Deutschland durch dessen unglückseligen Krieg hinterließen. Er kam zum Schlusse auch auf die traurigen Verhältnisse in Württemberg zu sprechen, welche durch den Krieg entstanden sind. Nicht Ideale oder die Sache des protestantischen Glaubens hätten den Schwedenkönig bewogen, den Zug nach Deutschland anzutreten, sondern die deutsche Kaiserkrone und die Herrschaft über Deutschland war sein leitendes Motiv. Darum habe auch die heutige Generation keine Veranlassung, sich in nationalen Festen für diesen Helden zu begeistern. (!)

Stuttgart, 19. Okt. Nachdem von Minister v. Bismarck eine Enquete eingeleitet wurde, um die Stellungnahme der Handels- und Gewerbekammern, der Gewerbevereine und des württ. Kunstgewerbevereins zu der akut gewordenen Ausstellungsfrage in Stuttgart kennen zu lernen, wird schon in aller-

nächster Zeit eine Entscheidung zu erwarten sein. Der gegenwärtige Minister des Innern legt persönlich ein lebhaftes Interesse für die Ausstellungsangelegenheit an den Tag und scheint überhaupt bestrebt zu sein, sein Augenmerk sowohl auf die Landwirtschaft als das Gewerbe zu richten. — Der von der Zentralstelle für Handel und Gewerbe zusammengestellte Bericht über die Thätigkeit der Handels- und Gewerbekammern erscheint nächste Woche im Druck. Man wird darin die Gutachten der Kammern über das Konsumvereinswesen, das Detailreisen, die Verbesserung des Konkursverfahrens, eine Statistik über die Rentabilität der Staats- und Privatbahnen, der ländlichen Kreditvereine u. s. w. finden. Bearbeitet wird der Bericht nach Weggang des Regierungsrats Plag, der bekanntlich jetzt Direktor der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank ist, von dem Regierungsassessor Kraak.

Darmstadt, 18. Okt. Die auswärts verbreitete Nachricht von der Abreise des großherzogl. Paares nach Livadia bestätigt sich nicht. Prinzessin Alir reist morgen über Berlin und Warschau nach Livadia. Prinzessin Viktoria begleitete sie nach Warschau, wo die Prinzessin mit der russischen Herrschaft zusammentrifft. Von der Abreise des großherzogl. Paares ist bisher nichts bekannt.

Die Reichs-Cholera-Kommission hielt dieser Tage eine Sitzung ab. In derselben wurde auf Grund der von den zuständigen Reichs- und Staatskommissaren erstatteten Bericht festgestellt, daß in allen von der Cholera betroffenen Teilen des Reichs die Seuche im Rückgang begriffen bzw. ganz erloschen ist. Nur im Rheingebiet sind gerade in letzter Zeit, nachdem während fast drei Wochen sich dort kein Cholerafall ereignet hatte, wieder vereinzelte Cholerafälle vorgekommen, und zwar im Ruhrorter Hafen und an Bord des Schleppers Stinnes I bei Neumied, während bei einem in Wesel als choleraverdächtig gemeldeten Falle die bakteriologische Untersuchung den Verdacht als unbegründet ergeben hat. Es erscheint zweifellos, daß die Cholerakeime aus den holländischen Häfen in das deutsche Rheingebiet hineingetragen worden sind, und zwar zunächst in den Ruhrorter Hafen, wo wiederum die Verseuchung des Schleppers Stinnes I erfolgt sein dürfte. Bei allen im Rheingebiet vorgekommenen Fällen ist die sofortige Erfassung derselben und die Verhinderung jeglicher Weiterverbreitung der Seuche gelungen. Es wurde beschlossen, den Rheinüberwachungsdienst in seiner bisherigen Gestalt — Kontrolle in Emmerich und in Ruhrort-Duisburg einstweilen — aufrecht zu erhalten. Im Elbegebiet ist die Seuche völlig erloschen, es soll deshalb der Ueberwachungsdienst daselbst aufgehoben werden; nur zwei Kontrollstationen sollen, um für alle Fälle gerüstet zu sein, noch aufrecht erhalten werden. Geh. Rat Koch machte darauf aufmerksam, wie die Ansteckung eines jungen Arztes bei einer bakteriologischen Untersuchung zu Hamburg, wo im Uebrigen kein einziger Cholerafall vorgekommen und somit offenbar eine Disposition für die Seuche nicht vorhanden ist, die Fortpflanzungsfähigkeit der Cholera durch den Bazillus allein ohne Mitwirkung anderer äußeren Umstände klar beweist. Ferner weist Geh. Rat Koch darauf hin, wie in dem Dertchen Tollent in Westpreußen durch Verschämung gründlicher geeigneter Maßregeln beim Vorkommen der ersten Cholerafälle eine bedenkliche Verbreitung der Seuche in dem ganzen Dertchen verursacht wurde.

Die Vorbereitungen zu der in knapp vier Wochen beginnenden neuen Reichstags-session nehmen ihren

Fortgang. Die neue Tabaksteuervorlage und auch das Gesetz zur Bekämpfung von revolutionären Bestrebungen sollen im Prinzip fertig und zur Einbringung in den Bundesrat, welcher das letzte Wort zu sprechen hat, bevor die Entwürfe an den Reichstag gelangen, bereit sein. Nachdem unter den Regierungen schon vorher eine prinzipielle Uebereinstimmung erzielt ist, werden im Bundesrat natürlich nur noch untergeordnete Aenderungen vorgenommen. Man sieht es von Tag zu Tag klarer, heiß, sehr heiß wird die neue Reichstagsession werden. — Der Berliner Bierkrieg, den man eine Zeit lang für beendet hielt, dann aber, wie bekannt, Mangels einer Verständigung von neuem auflebte, soll nun neue energische Maßnahmen zeitigen. Manche wirtschaftliche Existenz ist schon ruiniert durch diesen Streit und noch mehr werden folgen. Was am Ende daraus werden soll, ist schwer, sehr schwer zu ersehen. — Aus dem deutschen südwestafrikanischen Schutzgebiet ist die Meldung eingetroffen, die nach den Bulletins des neuen Reichskommissars Majors Leutwein schon längere Zeit erwartet wurde, der nun endlich matt gekochte Rüberhauptmann Hendrik Witboi, welcher in Folge der rastlosen Verfolgung von Seiten der deutschen Schutztruppen mit allen seinen Hilfsmitteln zu Ende war, hat sich bedingungslos unterworfen. Mit dem Eintreten von Ruhe und Ordnung wird nun hoffentlich auch ein gewisses Gedeihen kommen. Die Kolonie hat dem deutschen Reiche schon manche Markt gekostet, und ihr Produkt war bisher eben nur Herr Hendrik Witboi. — Der Prozeß des Kanzlers Leist wirbelt in den Blättern noch immer viel Staub auf. Nicht nur die heimliche Presse, sondern auch die des Auslandes diskutiert lebhaft das von der Disziplinarcommission gefällte Urteil. Ins Gewicht fällt, daß der zur Untersuchung besonders nach Kamerun entsandte Legationsrat Rose vom Auswärtigen Amt eine Abfertigung des bisherigen Kanzlers aus dem Reichsdienste forderte. Immerhin erscheint es kaum wahrscheinlich, daß das Auswärtige Amt das Urteil beanstanden wird.

Das war zu erwarten! Nicht nur der weit-aus größte Teil der inländischen Blätter spricht sein Befremden über das milde Urteil aus, das der Disziplinarhof über den früheren Kanzler Leist verhängt hat, sondern auch die ausländische Presse ist dieser Ansicht. Frech benehmen sich dabei wieder einmal die Engländer. Die „Daily News“ sagen, wenn Männer, wie Leist, für die Zivilisation in Afrika Verbrechen begehen, dann ist es besser, die Eingeborenen bleiben Wilde. Der Prozeß und das Urteil würden jedenfalls nicht das Ansehen Deutschlands mehren. Das „Chronicle“ findet die Buße zu gering für eine so große Schuld. Die „Times“ sagt sogar: Solch ein ungewöhnliches Urteil spottet jeder Kritik. Mag es dem Gesetz nach richtig sein, aber sicherlich wird es nicht von der öffentlichen Meinung gebilligt. Nun die Engländer mögen getrost vor der eigenen Thür stehen, es sieht dort schmutzig genug aus, aber traurig ist es doch, daß wir uns solche „Wahrheiten“ von ihnen sagen lassen müssen!

Ueber eine Wehrsteuer sprach sich im vaterländischen Verein zu Leipzig der Reichstagsabgeordnete Dr. Haffe aus. Die Versammlung sprach darauf in einer Resolution den Wunsch aus, daß die verbündeten Regierungen demnächst eine Wehrsteuervorlage an den Reichstag bringen möchten.

(Köln, 19. Okt. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die Nachricht von der Beratung des bekannten Petersburger Nervenarztes Werschejerowski nach Livadia wird mit der Meldung in Verbindung gebracht, daß die Kaiserin infolge der großen Sorge und Aufregung einer ärztlichen Behandlung bedarf.

Dem Reichskanzler Graf Caprivi wurde am Sonnabend durch eine viergliedrige Abordnung der prachtvolle Ehrenbürgerbrief Danzigs überreicht.

Berlin, 18. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler bisher noch nicht entschieden, ob gegen das Urteil der Potsdamer Disziplinarcommission in Angelegenheit des Kanzler Leist Berufung an den Disziplinarhof in Leipzig erhoben werden soll. — Der Kolonialrat ist heute im Auswärtigen Amt zusammengetreten.

Berlin, 19. Okt. Im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete fand am 16. Okt. die Eröffnung der ersten Eisenbahnstrecke Tanga-Bangeve statt.

(Berlin, 19. Okt. Nach einer Mitteilung des Arbeitsausschusses in der Berliner Gewerbeausstellung für 1896 übernahm Prinz Friedrich Leopold das

Protectorat der Ausstellung. Der Kaiser soll geäußert haben, es sei dringend notwendig und unbedingt Pflicht der Beteiligten und Interessenten, ihre volle Kraft einzusetzen, damit die Ausstellung sich würdig und glanzvoll gestalte. Der Handelsminister Febr. v. Berlepsch übernahm das Ehrenpräsidium.

Berlin, 19. Okt. Dem Bundesrat liegt nunmehr das gesamte, vom Reichsamt des Innern vorbereitete Material zur Einführung der Sonntagsruhe in der Industrie mit Ausnahme der die Nahrungsmittel- und Saisonindustrie betreffenden Betriebe vor. Die Vorarbeiten für die Aufstellung der letzteren werden demnächst in Angriff genommen und die betr. Entwürfe alsdann sofort dem Bundesrat zugehen.

Berlin, 19. Okt. Der Kaiser sagte in seiner Ansprache anlässlich der Fahnenweihe: Ernsten Gruß bringe ich heute hinüber nach dem Mausoleum desjenigen, dessen heutiger Geburtstag dereinst das ganze deutsche Vaterland zu hellem Jubel entflammte. Die Fahnen sind vor das Standbild desjenigen Preußenkönigs geführt, der in jahrelangem Ringen den Sieg an sie fesselte, dessen letzter Atemzug noch ein Segenswunsch für das Heer war. Wie 1861, als mein Großvater die Reorganisation der Waffen vornahm, herricht auch jetzt Zwietracht und Mißvertrauen im Volke. Die Fahnen, die hier versammelt sind, sind bestimmt für ganze Truppenteile. Ich hoffe, daß die Halbbataillone, zu denen sie heute zurückgeschickt werden, bald als ganze Bataillone im Heere des Vaterlandes stehen werden. Sie übernehmen jetzt diese Feldzeichen und mit ihnen die Verpflichtung, die Tradition der Hingabe an die Disziplin bis zum Tode fortzupflanzen, in unbedingtem Gehorsam gegen den Kriegsherrn, gegenüber äußeren und inneren Feinden.

Berlin, 19. Okt. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 19. Okt. Auer, der Vorsitzende der Boykottkommission, legte sein Amt nieder und trat aus. Singer wird nunmehr den Vorsitz führen. Der Grund des Austritts Auers ist der ihm seitens der Genossen gemachte Vorwurf allzugroßer Nachsicht gegenüber dem Brauering.

Der Reichskanzler soll, wie der Berliner Mitarbeiter der „Köln. Volksztg.“ nach einem in sonst gut unterrichteten Kreisen umlaufenden Gerüchte mitteilt, in der jüngsten Staatsministerialsitzung angekündigt haben, er werde seine Entlassung nachsuchen, falls er im Staatsministerium überstimmt werde. Sollte es, so schreibt der Berliner Mitarbeiter, wirklich dahin kommen, was man bezweifelt, so kann schon heute als feststehend betrachtet werden, daß dem Gesuche keine Folge gegeben wird, da der Kaiser gutem Vernehmen nach nicht gewillt ist, aus einem solchen Anlaß sich vom Reichskanzler zu trennen. Der Kaiser wird dann eben einen Ausweg zu finden wissen, mit welchem sich auch der Reichskanzler einverstanden erklären kann.

Berlin, 19. Okt. Der württ. Generalmajor v. Sic, bisher Abteilungschef im großen Generalstab, ist zum Kommandeur der 1. Gardelavalleriebrigade ernannt.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, der seit einigen Tagen hier weilte, erhielt gestern von der russischen Botschaft eilige Nachrichten über den Zustand des Zaren, welche ihn zur schleunigen Abreise nach Petersburg veranlaßten. Vor der Abreise hatte der Botschafter eine Audienz beim Kaiser.

Berlin, 20. Okt. Die „Frl. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß das gestern abend um 10 Uhr verfaßte Bulletin nichts von eingetretener Bewußtlosigkeit erwähne, andererseits könne aber die langandauernde Bewußtlosigkeit als eine Erklärung für die gestern nachmittag von Paris aus verbreitete, unbegründete Nachricht, daß der Kaiser in den letzten Tagen liege, angesehen werden.

#### Schweiz.

Bern. Der Bundesrat hat letzte Woche einen Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Disziplinar-Strafordnung für das eidgenössische Heer genehmigt. Als wesentliche Neuerungen des Entwurfs sind zu nennen die zusammenfassende Bestimmung des Begriffs des Ordnungsfehlers, die rationellere Gestaltung des Strafen-systems, eine Beschränkung der Strafenbefugnisse bei den unteren Graden, die Aufstellung leitender Grundsätze für die Handhabung der Disziplinarstrafbefugnis und die Schaffung

einer Gewähr für einen richtigen und erfolgreichen Strafvollzug. Der Entwurf geht der Bundesversammlung schon für die nächste Tagung zu.

#### Frankreich.

Paris, 18. Okt. Die Presse bespricht in längeren und heftigen Artikeln die Nachricht, daß Prinz Louis Napoleon nach Paris komme, und einige Blätter verlangen die Anwendung des Prästendentengesetzes von 1885. Eine Ausweisung wird jedoch nicht erfolgen, da der Prinz Louis nicht als Chef des Hauses Bonaparte angesehen werden.

Paris, 18. Okt. Die Ernennung des ehemaligen deutschen Militärattachés, Hauptmanns v. Saffind, zum Ritter der Ehrenlegion, die jetzt erst hier bekannt wird, erregt einiges Aufsehen. Man bringt sie in Zusammenhang mit der Begnadigung der beiden französischen Offiziere, die in Glatz gefangen saßen.

Paris, 19. Okt. Hier sind sehr ernste Nachrichten über den Zustand des Zaren verbreitet; darnach sei eine baldige Katastrophe zu erwarten.

Paris, 19. Okt. Die „Patrie“ meldet, daß die Lieferung der Conserven für die französische Armee zum Teil einem deutschen Konsortium überlassen worden sei, welches sich bei der Submission amerikan. Strohmänner bedient habe. Das Blatt verlangt sofortige Annullierung dieser Lieferung; der geringste Aufschub wäre Hochverrat.

(Paris, 21. Okt. Der Erzbischof von Paris ordnete Gebete für die Genesung des Zaren in allen Kirchen der Erzdiözese an. Auch in den hiesigen protestantischen Kirchen wurden heute Vormittag Gebete für die Wiederherstellung des Zaren verlesen.

#### Italien.

In Italien hat die vergangene Woche wenig Neues von Belang gebracht; auffallend muß nur der rege Austausch seiner Liebeswürdigkeiten mit Frankreich erscheinen. Mögen dieselben auch, wenigstens soweit sie von höchster Stelle aus erfolgen, einen rein persönlichen Charakter tragen, so verdienen sie doch schon insofern Beachtung, als sie von den Franzosen weit über ihre wahre Bedeutung hinaus verwertet werden dürften.

Rom. Als Ersparnisse im Heeresbudget bezeichnet man die Reduzierung der Militärkapellen, Streichung eines Trümpeters und eines Unteroffiziers per Kompagnie und Schwadron, Verminderung der Artillerie- und Genie-direktionen um die Hälfte und Verminderung der Sanitäts- und Verwaltungs-offiziere. Diese Reformen sollen durch ein königliches Dekret eingeführt werden.

#### England.

London, 19. Okt. Die „Times“ meldet aus Shanghai: Wie verlautet, nimmt China eine 7proz. Anleihe von 20 Millionen Pfd. Stl. auf.

London, 19. Okt. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Petersburg von heute: Der Zustand des Zaren ist hoffnungslos.

(London, 19. Oktober. Reuter meldet aus Tientsin: Der von Shanghai angekommene norwegische Dampfer Peil signalisierte, die japanische Flotte befinde sich 30 Seemeilen von Taku entfernt. Die chinesische Flotte erhielt den Befehl, Port Arthur am 18. d. M. zu verlassen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 18. Okt. In hiesigen diplomatischen Kreisen befestigt sich der Glaube, daß die vielgenannte Prinzessin Helene v. Orleans, zweite Tochter des jüngst verstorbenen Grafen von Paris, sich demnächst mit dem künftigen österreichischen Thronfolger, Erherzog Franz Ferdinand von Oestreich-Este, verloben werde. Insbesondere wird in dieser Hinsicht auf den jüngsten Besuch der Prinzessin Helene bei der Prinzessin Clementine von Koburg in Wien verwiesen, welche letztere als eine besondere Freundin dieses Heiratsplans gilt.

Petersburg, 19. Oktober. Die Königin von Griechenland und die Großfürstin Josephowna reisten nach Livadia. Großfürst Birgei mit Gemahlin fahren nach Darmstadt, um die Prinzessin Alix nach Livadia zu begleiten, woselbst der Uebertritt zur orthodoxen Kirche erfolgen und die Hochzeit am Krankenbette des Zaren in aller Stille innerhalb 4 Wochen stattfinden wird. Die Großfürsten Wladimir und Alexis sind auf der Reise nach Livadia begriffen.

Petersburg, 19. Okt. Ein offiz. Telegramm aus Livadia meldet: Der Zar liegt in den letzten Tagen.

Petersburg, 20. Okt. Bulletin vom 19. Okt. abends 10 Uhr: Die Nacht auf den 19. verlief fast

reichen  
fam-  
in län-  
Blätter  
gefezes  
icht er-  
des  
ehema-  
Süß-  
erst hier  
bringt  
ng der  
n Japan.  
Nach-  
dar-  
n.  
L, daß  
che Ar-  
erlassen  
ntkan.  
ngt so-  
eringste  
Paris  
n allen  
hiesigen  
tag Ge-  
erlesen.  
wenig  
sh nur  
en mit  
wenig-  
folgen,  
rdienen  
on den  
hinaus  
bezeich-  
Strei-  
ers per  
der Ar-  
te und  
ngssof-  
hliches  
et aus  
2 proz.  
Bureau  
und des  
et aus  
orwegi-  
Flotte  
L. Die  
Arthur  
gen di-  
de, daß  
zweite  
Paris,  
Thron-  
-Ester,  
er Hin-  
Helene  
a Wien  
econdin  
in von  
a reisten  
n fahren  
ivadia  
hodoxen  
lenbette  
en statt-  
Alexis  
gramm  
n den  
9. Okt.  
kief fast

schlaflos. Seine Majestät stand morgens wie gewöhnlich auf. Die allgemeine Schwäche und Thätigkeit des Herzens ist unverändert. Das Oedem der Füße, welches vorher erschienen war, hat zugenommen. Der allgemeine Zustand ist unverändert. Bez. Leyden, Sacharjin, Hirth, Totof, Benjalminow.  
Asien.

Während sich in Ostasien am Jaluflusse wieder ein entscheidender Zusammenstoß zwischen Japan und China vorbereitet, sind im Herzen Asiens neue Wirren im Entstehen begriffen. Der Tod des Emirs von Afghanistan (Der unverbürgten Nachrichten zufolge bereits erfolgt sein soll) stehe nahe bevor. Der ehemalige Oberbefehlshaber in Britisch-Indien, General Lord Roberts, schildert die Lage dort so: „Sollte der Emir sterben, so wird es in Kabul sicher zu Wirren kommen. Eine Partei ist für den älteren Sohn des Emirs, Habib Allah Kan, dessen Mutter von ganz niederer Herkunft ist, der aber schon ein Amt in Kabul bekleidet hat. Die andere Partei wird den Sohn der jüngeren Frau des jetzigen Emirs zum Thronfolger ernannt wissen wollen, obgleich er noch ein Kind ist. Als man bei einer früheren Gelegenheit den Tod des Emirs ständlich erwartete, hatte die Königin-Mutter schon alle Vorbereitungen getroffen, um die einflußreichsten Afghanen auf ihre Seite zu ziehen, den Schatz in die Hände zu bekommen und sich der Treue der Armee zu versichern.“ Weiter wird auf die gefährdete Lage der Europäer in Kabul hingewiesen. Bekanntlich ist aber Afghanistan auch ein alter Zankapfel zwischen England und Rußland, und man kann sich darauf gefaßt machen, daß der Tod des Emirs auch die internationale Diplomatie und vielleicht noch einiges andere in Bewegung setzen wird.

Aus Tientsin wird gemeldet, die chinesische Friedenspartei mache wenig Fortschritte, obgleich Prinz Kung seine Bemühungen für den Frieden eifrig fortsetze. Soeben seien neue Verträge mit Österreich. Häusern für Lieferung von Mannlicher-Gewehren und Patronen abgeschlossen worden. Auch seien große Sendungen von Waffen und Schießbedarf unter neutraler Flagge unterwegs. — Am Jaluflusse scheinen die Operationen zum Stillstand gekommen. Beide Heere stehen sich unthätig gegenüber, angeblich, weil General Yamagata noch auf schwere Artillerie wartet, um die starken Befestigungen mit Erfolg angreifen zu können. Laut einem Bericht der Times befindet sich das chinesische Hauptquartier in Kin-Yien-Tscheng am Einfluß des Ai-Ho in den Jalufluß. Oberbefehlshaber sei jetzt General Sung, nachdem die Generale He und Wei degradiert worden seien.

Hiroshima, 19. Okt. Reutermeldung: Der Mikado eröffnete die außerordentliche Sitzung des Landtages, und führte aus, er habe den Minister angewiesen, ein Gesetz, betr. die Erhöhung des Heeres- und Marinebudgets einzubringen. Er sei sehr schmerzlich berührt worden, daß China die Pflicht, den Frieden im Orient vereint mit Japan aufrecht zu erhalten, vergessen habe; China habe den gegenwärtigen Stand der Dinge herbeigeführt. Japan werde nicht ruhen, bevor das Ziel erreicht sei. Der Mikado hofft, daß alle Unterthanen des Reiches die Regierung unterstützen werden, den Frieden durch

einen glänzenden Triumph der japanischen Waffen wiederherzustellen.  
Yokohama, 20. Okt. Reuter meldet, mehrere 100 Koreaner der Provinz Chollado erhoben sich gegen Japan. Koreanische und japanische Truppen wurden gegen die Russländischen entsandt. Eine japanische Armee von 40.000 Mann unter Feldmarschall Oyama ist von Hiroschima auf 35 Transportschiffen abgegangen. Der Bestimmungsort ist unbekannt.

### Kleinere Mitteilungen.

Waldenburg, 18. Okt. Letzten Dienstag wurde auf der Straßenböschung vor der Stadt der 45 Jahre alte ledige Dienstknecht Lorenz Frey von hier ertrunken aufgefunden. Er hatte nachts die Stadt in betrunkenem Zustande verlassen.

Essingen (Aalen), 20. Okt. An dem Fußwege von Essingen nach Bartholomä, im Walde Behrenfeld, erhebt sich eine größere Anzahl Grabhügel. Durch Schullehrer Scheuthle hier wurden nun 2 derselben ausgegraben. Im Innern fand sich massenhaft Branderde, auch wurden 2 Schmuckstücke aus Bronze, eine Spinnwirtel, sowie eine Aschenurne gefunden. Die Hügel sind unzweifelhaft keltische Verbrennungshügel.

Man muß sich zu helfen wissen. Bei einem Hamburger Künstler traf mit der Post eine seltsame Postkarte von einem Teilnehmer der Orientfahrt des „Fährts Bismarck“ aus Ägypten ein, die an Originalität gewiß ihres Gleichen sucht. Augenscheinlich waren dem Absender bei der Ueberfülle von Eindrücken, an denen er seine Verwandten und Freunde teilnehmen lassen wollte, das Papier und die Postkarten ausgegangen. Kurz entschlossen nahm er auf einer Tour in die Wüste zu der Stufenpyramide von Sakkarah und den Gräbern der Ägypter eine Papiermanschette ab, die ihm bei der Hitze doch nicht bequem war, schrieb auf die eine Seite die Adresse, auf die andere seine Mitteilungen und vertraute sie, mit Marken besetzt, vertrauensvoll der Post an, welche sie dann prompt und richtig dem Adressaten zustellte.

Ein seltenes Zusammentreffen. Ein Weissenburger Handwerker, der 1870 als Soldat des französischen 8. Jägerbataillons bei Wörth mitgekämpft hatte, machte jüngst einen Rundgang über die Höhen von Fröschweiler und Nordbronn. Als er an die Stelle kam, wo es an diesem Tage für ihn und seine Kameraden am heißesten hergegangen war, blieb er stehen und alle die von seinem Regiment am 6. August 1870 ertragenen Strapazen schwebten ihm wieder vor die Augen. Bald darauf gefiel sich zu ihm ein gut gekleideter Herr, der ebenfalls, in Gedanken verliert, am selben Plage länger verweilt. Schließlich wird zwischen beiden, ein Gespräch angeknüpft. Der Handwerker erzählt, daß er am 6. August als chasseur à pied hier gestanden, daß er seinen Lieutenant hier habe fallen sehen und daß derselbe wohl später seinen Wunden werde erliegen sein! „Nein, er ist nicht gestorben“, erwidert der ältere Herr. „Ich bin der Lieutenant. Ich wollte als alter Pensionär, die für mich damals so verhängnisvollen Wörther Höhen noch einmal sehen, und bin deswegen aus Frankreich hierher gekommen. Welch ein glücklicher Zufall, daß ich gerade Sie als damaligen Kriegskameraden heute hier treffe.“ Und die beiden Tapferen schüttelten sich die Hände.

Der gewiß seltene Fall, daß ein Bataillonskommandeur von der Front weg in Arrest gesteckt wird, hat sich soeben in der Schweiz zugetragen. Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Ztg.“ hat dieses Schicksal den Major des Urner Bataillons 87 betroffen, weil die Mannschaften dieses Bataillons bei einer Uebung am Gott-hard in einer alles Maß übersteigenden Weise angestrengt worden sind. So soll ein großer Teil derselben während drei Tagen strenger Uebungen im Gebirge wo Schnee gefallen war und grimmige Kälte herrschte, kaum Zeit gefunden haben, 3-4 Stunden im Ganzen zu schlafen. Die Folge davon sind vielfache, sogar gefährliche Krankheiten. Sämtliche Offiziere des Bataillons und die Regierung von Uri wollen sich außerdem gegen den Stabsmajor Gerlich, der die Uebung geleitet hat, beschweren.  
Aus Anlaß des Jubiläums von Joh. Strauß

bringt das „Wiener Tagblatt“ eine scherzhaftige Rundfrage bei zahlreichen bekannten Persönlichkeiten: „Wie denken Sie über Joh. Strauß?“ Da lassen sich angeblich hören: Ich halte die Form, in der Ihr Kaiserkönig regiert, für eine sehr glückliche und segensreiche. Ihm hätte ich nie widersprochen. Fürst Bismarck. — Die Noten von Strauß bleiben trotz der Valutaregulierung bis auf weiteres im Umlauf. Wiener. — Ich halte Joh. Strauß für einen ebenso fähigen Musiker, als ich den jetzigen Direktor des Burgtheaters für unfähig halte. Ludwig Speidel. — Nach meiner L. Hoflieferanten-Ueberzeugung giebt es gegen die häufig durch Strauß'sche Tanzmusik hervorgerufenen Natarthe der Luftwege, ob akut oder chronisch, gegen Bronchitis, Emphysem, Laryngitis, Herzklappen, Schwindel, Erschöpfung und Nerven nur ein probates Mittel, die berühmten Hoffischen Malzpräparate. Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor. Karl Hoff, Erfinder des Hoffischen Malzextrakt, Besizer usw. — Joh. Strauß wäre in Berlin mit seiner Musik wahrscheinlich auch durchgefallen. Sie spielen besser in Wien. Hermann Sudermann, Verfasser der „Schmetterlingsflucht“ usw. — Welche unendliche Fülle von Melodien Joh. Strauß geschaffen hat, sieht man erst, wenn man meine Operetten hört. \* \* \* Komponist. — Der „Lustige Krieg“ von Strauß ist der Einzige, gegen den ich nicht anlämpfe. Hier sage ich mir: Die Waffen nieder! Bertha Baronin von Suttner. — Ich möchte so reich sein, um mir Joh. Strauß als Klavierstimmer engagieren zu können. Nathaniel Baron Rothschild.

Die japanischen Kriegslieder. Die Unterthanen des Mikado singen während des Kampfes die Chinesen eine Reihe von patriotischen Liedern, die auf Befehl des Prinzen Arisugawa bei Beginn des Krieges komponiert wurden, und aus denen ein glühender Haß gegen die besiegten Söhne des Reichs der Mitte spricht. In den beliebtesten dieser Lieder heißt es: „Die Stunde ist gekommen; laßt uns auf Pekings Mauern die Fahne der aufgehenden Sonne pflanzen.“ Jede Strophe beginnt und endigt mit den Worten: „Züchtigen wir, zerschmettern wir China!“ Eine andere Kriegshymne schildert die Chinesen als „Verächtliche Spigububen“ und als „Ganner mit Schweinschwänzen.“

### Handel & Verkehr.

Dochdorf, 17. Okt. Das hiesige Hopfeneträgmiß ist vollständig verkauft und zum allergrößten Teile schon abgeschickt. Preis von 30-55 Mark je mit entsprechendem Verlust.

Strümpfelbach im Remstal, 19. Okt. Lese heute begonnen.

Schnaitz, 18. Okt. Käufe zu 93, 94 und 95 M per 3 Hektoliter.

Schwaigern, 18. Okt. Lese des Frühgewächses beginnt heute. Gestern verschiedene Käufe zu 72 und 73 M per 3 Hl.

Weinsberg, 18. Okt. Einige Käufe weiß 80 M, Schiller 75 M, und rotes Gewächs 80 M pro 3 Hl.

Mundelsheim, 18. Okt. Heute lebhafter Verkauf zu 90-110 M per 3 Hl. rotes Mittelgewächs, Räsberger 145-150 M per 3 Hl.

Konkurrenzöffnungen. Karl Kunz, Kaufmann in Reutlingen. — Georg Emig, Feistenfabrikant von Reutlingen. — Johannes Benz, Inhaber einer Lederhandlung in Stuttgart.

<b>Doering's</b> <b>Seife</b> mit der <b>Eule</b>	Gält im Gebrauch doppelt so lang, als die Füllseifen; ist von ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube und Damentoilette ein unentbehrliches Requisit. Ob parfümiert oder unparfümiert, per Stück 40 Pf. Zu haben bei <b>G. W. Zaiser in Nagold.</b>
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.	
<b>Druck-Arbeiten</b> fertig schnell u. billig <b>G. W. Zaiser, Nagold.</b>	

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Forstamt Neuenbürg.**  
Zur Vermeidung von Irrungen und zur Erleichterung der Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Abfuhr von Holz jeder Art aus den Staatswaldungen muß die Vorschrift, wonach die betreffenden Fuhrleute den quittierten Loszetteln oder eine amtlich beglaubigte, wörtlich gleichlautende, Abschrift desselben bei sich führen sollen, durchaus aufrecht erhalten werden. Dieses wird, um Anständen vorzubeugen, hiemit öffentlich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß Abschriften, welche nicht vollständig sind, insbesondere solche, welche nicht auch die einzelnen Nummern des Holzes enthalten, als ungenügend keine Beachtung finden können.  
Neuenbürg, 20. Okt. 1894.  
**A. Forstamt.**  
Urkull.

<b>Champagner</b> von <b>G. C. Kessler &amp; Cie. in Esslingen</b> älteste deutsche Schaumweinkellerei, gegr. 1826, königl. württemb. Hoflieferanten
empfiehlt <b>Nagold.</b> <b>Heinrich Lang, Conditor.</b>
<b>Kalender</b> pro 1895 bei <b>G. W. Zaiser.</b>

**Löwenstein**  
mit Reifach und Mittelhof.  
Die allgemeine (M.)  
**Weinlese**  
beginnt mit derjenigen des Weinsberger Thales am  
**Montag den 22. Oktober.**  
Quantum: für Löwenstein u. Mittelhof ca. 2000 hl, für Reifach: 1000 hl.  
Bei dem noch schönen Stand der Weinberge ist ein guter Wein zu erwarten, insbesondere bei der anempfohlenen Auslese.  
Den 19. Oktober 1894.  
**Stadtschultheißenamt.**  
A. B. Jungf.

**Versucht** den tausendfach belobten **Holländ. Tabak**. 10 Pf. lose im Beutel fr. acht Mk.  
nur bei **B. Becker in Zeesen a. S.**

Strümpfelbach im Remstal  
Eisenbahnstation Endersbach.  
Die allgemeine

## Weinlese

beginnt hier am (H.)  
Freitag den 19. Oktober  
und kann anreihend hieran neuer Wein-  
most gefaßt werden.

Das Erzeugnis ist zu 2500 Hekto-  
liter gebräut.

Da die Weinberge rechtzeitig bespritzt  
worden, noch schön belaubt und die  
Trauben gesund sind, so wird hier eine  
annehmbare Qualität erzielt werden.

Täglich viermalige Personenzüge  
nach und von der Eisenbahnstation  
Endersbach.

Die Herren Weinkäufer werden zu recht  
zahlreichem Besuch freundl. eingeladen.  
Den 18. Oktober 1894.

Schultheißenamt.  
Hartmann.

Nagold.

## Brennholzverkauf.

Dienstag den 23. d. M.,  
nachm. 2 Uhr,  
bringen Unterzeichnete circa 60 Rm.  
Tannenbrennholz auf dem Bolterplatz des  
Sägewerks zum Verkauf, wozu Kaufs-  
liebhaber eingeladen werden.

Mingler & Barthel.

Nagold.

## Gute Italiener Trauben,

kräftigen und guten Wein gebend, offerirt  
J. Harr, Küfer.

Nagold.

## Anzeige.

Von Donnerstag den 25. Oktober  
an bis Samstag den 3. November  
d. J. schlage ich Magfamen, jeden  
Tag, für Kunden.

Fr. Reuschler.

Einen jüngeren  
Kundenmüller,  
möglichst unter 20 Jahren, sucht  
F. Nonnemacher, Calw.

## Magd-Gesuch.

Ein tüchtiges fleißiges Mäd-  
chen, das in Küche- und Haus-  
haltungs-Geschäften etwas be-  
wandert und zu melken hat,  
findet sofort oder bis Martini  
Stelle im oberen Bad Liebenzell.

Nagold.

Ein schönes

## Zogis

mit 6 großen Zimmern, samt allem  
Zubehör, kann sofort oder auf später  
vermietet werden.

Näheres ist bei der Redaktion d. Bl.  
zu erfahren.

Notizbücher  
empfehlen G. W. Zaiser.

Nagold.

## Erbsen

empfehlen billigst  
Herm. Brintzinger  
in der hintern Gasse.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Tochter  
Sophie mit Emil Glauer, Verwalter,  
erlauben wir uns, Freunde und Bekannte  
auf Donnerstag den 25. Oktober 1894  
in den Gasthof „zur Post“ hier höflichst einzuladen.  
Stadtaciser Fuchs u. Frau.

## C. Hollænder, photographische Anstalt, Nagold,

empfeht sich in allen photographischen Arbeiten bestens. Portraits und  
Gruppen in Formaten von Visites = 50 Ctm. Bildgröße (ohne Ein-  
fassung gemessen) in jedem nur denkbaren Stil und Genre, ganz neue  
Dekorationen und Hintergründe, neuerbautes, im Winter stets geheiztes  
Atelier im Hause. Aufnahmen werden alle Tage, ohne jegliche Rücksicht  
auf die Witterung gemacht. Mäßige Preise!

## Humoristisches Lanzalbum.

Sammlung der schönsten, flottesen Gesangswalzer, Tänze und  
Märsche mit humoristischem Text.

Band I enthaltend:

Der lustige Steinklopfer. Marsch.  
Ich liebe Dich, Du holde Kleine.  
Gefangswalzer.  
Weiter durch die Welt. Marsch.  
Liebheims Auf. Gesangswalzer.  
Ach Hugo. Marsch.  
O Du Amalia. Gesangswalzer.  
Zante Dibern. Humoristischer Marsch.  
O Du schöne Adetheid. Gesangs-  
walzer.  
Liebsraumitisch-Rheinländer.  
Agnes-Mazurka.  
Nigger-Polka.  
Parforce-Galopp.

Band II enthaltend:

Feuerwehr-Marsch.  
Ninna, wiss Du tanzen. Gesangs-  
walzer.  
Die Vielgeliebte. Polka.  
Soldatenlust. Marsch.  
O du schöne Nacht. Gesangswalzer.  
Kreuzpolka.  
Romm' Martine. Marsch.  
Ein Hoch den schönen Frauen. Gesangs-  
walzer.  
Blond-Elöchen. Rheinländer.  
Vodvierpolka.

Preis eines jeden Albums:

2 ms (Händig) . . . 2.-	für 4 ms u. 2 Flöt. 4.80	für 2 Violinen . . . 3.-
2 ms u. 2 Viol. . . 3.80	(Ma) . 4 ms u. 1 Flöte 4.-	(u. 1 Violine . . . 2.50
2 ms u. 1 Viol. . . 3.-	vier) . 4 ms u. Piston 4.-	(u. 2 Flöten . . . 3.-
2 ms u. 2 Flöten . . 3.80	für Violine allein . . 1.20	(u. 1 Flöte . . . 2.50
2 ms u. 1 Flöte . . . 3.-	für 2 Violinen . . . 1.80	für 2 Hörnern . . . 3.-
2 ms u. Piston . . . 3.-	für Flöte allein . . . 1.20	(u. 2 Violinen . . 4.50
2 ms (Händig) . . . 3.-	für 2 Flöten . . . 1.80	(u. 1 Violine . . . 4.-
4 ms u. 2 Viol. . . 4.80	für Hörner . . . 2.50	(u. 2 Flöten . . . 4.50
4 ms u. 1 Viol. . . 4.-		(u. 1 Flöte . . . 4.-

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston u. Violoncello (Pariser Besetzung) . 5.-  
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27, Grünerweg 17.  
Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika.

### Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.  
Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
davon zweimal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern  
wöchentlich einmal.

Oceanfahrt  
mit Schnelldampfern 6—7 Tage,  
mit Postdampfern  
9—10 Tage.

Bremen—Ostasien. Bremen—Australien.

Nähere Auskunft durch  
Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Roller in Altensteig.

Rechnungen fertigt schnell und billig G. W. Zaiser.

## Optische Artikel

als:

Brillen,  
Zwieker,  
Thermometer,  
Barometer,  
Wein-, Bier-,  
Branntwein-  
u. Milchwagen,  
sowie alle sonstigen, ins optische Fach  
einschlagenden Artikel empfiehlt  
Fr. Günther,  
Uhrmacher.

Nagold.

Meine

## Italiener Trauben

sind eingetroffen.  
Aug. Reichert, sen.

Nagold.

Reine

## Korbflaschen

mit neuen Körben, Gehalt 40 Liter,  
fortwährend zu haben bei  
David Graf.

Nagold.

Einen starken, eingemachten  
Einspanner-  
Weiterwagen,  
hauptsächlich für einen Bierbrauer geeig-  
net, verkauft David Graf.

## Bitte lesen



Die allein echten Spitzweg-Brunst-  
Bonbons à 20 u. 40 u. 100 Fig. sind  
überall zu haben. Um die richtigen zu  
bekommen, muß stets der Name Carl  
Hill, Ecke Hauptstätter- u. Christoph-  
straße Stuttgart verlangt werden.  
NB. Die allein echten Nittchen  
Spitzweg-Bonbons u. Saft sind nur  
zu haben bei:  
E. Gras, Müllers Nachf., Gottlob  
Schmid, Nagold; Joh. Hartner We.,  
Johs. Schöttle u. Co., Eßhausen; J.  
G. Hummel, Göttingen; Friedrich  
Schittenhelm, Gatterbach; A. J.  
Sveidel, Mdingen b. Nagold; Ernst  
Sihler, Rohrdorf; Ernst Schleich,  
Simmersfeld; F. Moser, Frau Rath,  
Dieterle, Wildberg.

## Asthma

(Athennoth) (H.)

findet schnelle und sichere Linderung  
beim Gebrauch von Dr. Linden-  
meyer's Salus-Bonbons. In  
Beuteln à 25 u. 50 u., sowie in Schachteln  
à 1 u. bei: Apoth. Schmid, Cond.  
H. Lang.

## Fruchtpreise:

Nagold, 13. Okt. 1894.

Alter Dinkel . . .	5 50	5 37	5 20
Neuer Dinkel . . .	5 50	5 19	5 —
Weizen . . . . .	7 50	7 37	7 25
Roggen . . . . .	6 60	6 55	6 40
Gerste . . . . .	—	6 70	—
Haber . . . . .	7 20	5 59	4 80
Bohnen . . . . .	5 70	5 65	5 60

## Bistualienpreise.

1 Pfund Butter	95—100
2 Eier	12—13

## Gestorben:

Den 20. Okt.: Ein reifes Knäblein  
des Karl Harr, Spinner (totgeboren)  
Beerd. den 22. Okt., nachm. 3 Uhr

